

te sie hinter die Saar zurück. Aber im Julymonat drangen sie, durch neuen Zugug verstärkt, unter Richaud wieder hervor, und nöthigten durch wiederholte Siege (bey Edeheim am 13. und bey Lautern am 15. July) die Oesterreicher und Reichstruppen, sich über den Rhein zurückzuziehen. Die Preußen behaupteten sich noch eine Zeitlang zwischen Alzey und Worms, bis sie endlich, durch neues Vordringen der Franzosen unter Moreau in ihrer Flanke bedroht, am 23. October ebenfalls auf das rechte Rheinufer zurückwichen, worauf jene noch in diesem Monate Worms und Bingen besetzten, und am 24. December die Rheinschanze bey Mannheim eroberten, so daß jenseits des Rheins bloß das von den Franzosen bereits eingeschlossene Mainz noch von den Deutschen besetzt gehalten ward.

Aber nicht mehr, wie in der ersten Zeit, erschienen die Franzosen als Wohlthäter und Freunde der Völker, wovon sie damals wenigstens den Schein angenommen hatten; sondern das ganze harte Kriegsgezet ward, vermöge ausdrücklichen Conventsbeschlusses vom 25. September 1793, fortan ohne Schonung oder Rücksicht ausgeübt. Uner-schwingliche Brandschagungen und Plünderungen ohne Zahl und Maas wurden von den Besiegten erpreßt, und was die Raubsucht übrig ließ, fiel der Zerstörungslust anheim. „Wir haben den Bewohnern bloß die Augen gelassen, um zu weinen!“ also rühmten sich die Commissarien, welche die Pfalz ausgeleert. Persönliche Mißhandlungen machten den Jammer voll. Daher sah man jetzt ganze Schaa-ren fliehender Familien mit den zurückgetriebenen deutschen Heeren ziehen. Die Ufer des Rheins erschallten vom Weheklagen der Unglücklichen.

III. Wie in den Niederlanden und am Rhein waren die Franzosen auch im Süden glücklich. Die Spanier und Portugiesen, die in Frankreich eingedrungen waren, wurden am 30. April durch einen von Dugommier, dem Sieger von Toulon, an der Spitze der Ostpyrenäen-Armee bei Ceret über den spanischen General La Union,